Viele böse Texte und Töne

Thomas Lienenlüke begeistert mit Liedern voller Ironie und schwarzem Humor

Von Peter Körtling

HAMM ▪ Mit seinem Programm „Revanche? Lieder, Texte und Beleidigungen“ begeisterte Thomas Lienenlüke am Samstagabend rund 110 Besucher im Kurhaus. Der Comedy-Autor ist ein Meister des Worts und zeigte schnell, warum er weit mehr als ein Geheimtipp ist.

Er nahm für vieles Revanche und schlug mit seinem schwarzen Humor stets den Bogen vom Persönlichen zum Allgemeinen: Aus der Erinnerung an seinen ersten Liebeskummer war er schnell bei Partnerbörsen oder der Frau, die sich vom Magneten für falsche Typen zur Giftmörderin „entwickelt“.

Lienenlükes Programm lebte von der Musik, und er schaffte es immer wieder, an der Gitarre und dem Klavier neue Akzente zu setzen: Mal klimperte er minutenlang denselben Akkord, nur um dann ein bitterböses „Kurzlied“, etwa über Katrin, die auf einen Mann oder die Menopause wartet, einzustreuen. Dann zeigte er sich wieder virtuos auf den Instrumenten und begeistert mit seinen derben und hintersinnigen Texten.

Nicht nur mit Worten, auch am Klavier ist Thomas Lienenlüke ein Virtuose. ▪ Foto: Szkudlarek

„Kabarett ist praktische Lebenshilfe“, sagte Lienenlüke und wandt sich verschiedensten Themen zu. Zunächst waren einige Besucher von seinem Stil irritiert. Doch schnell war das Eis gebrochen: Während seiner Lieder hörten alle gespannt den Texten zu, und anschließend erklang starker Applaus.

Seinen Wohnsitz Köln feierte Lienenlüke mit der Ballade von „Manfreds Junggesellenabschied“ oder dem „Lied zum Kinderkriegen“, mit dem er, wie er erklärte, seine Beziehung zu Kardinal Meisner verarbeitete. Stets folgte lautes Gelächter.

Das Lied „Jerry“ war die einzige Ausnahme in dem humorvollen Programm: Darin verarbeitete er eindringlich seine Eindrücke des Amoklaufs von Winnenden. Die bedrückende Stille löste sich erst nach einigen Sekunden in lautem Applaus. Die Zuschauer waren so begeistert, dass sie ihn erst nach zwei Zugaben von der Bühne gehen ließen.